

Volks-Zeitung

Verleger: Otto Rudolf, Berlin-Steiglitz.

Einheitslohn... 0,50 Wasser... 0,10 Milch... 0,15 Eier...

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Wild sehr schwach, in Geflügel reichlich. Preise wenig verändert. Hühner, geschl. 1,25-1,40, Tauben...

Druck und Verlag: Rudolf Wolff, Berlin.

Tel. 0,15, ausw. n. Zom. u. Zeit. Telegramm... Adressen der Redaktion...

Der D-Zug Gndfuhnen-Berlin entgleist

Im polnischen Korridor bei Preussisch-Stargard - Bisher 25 Tote, 18 Verletzte - Ein verbrecherischer Anschlag?

Schneidemühl, 1. Mai. (W. Z. B.)

Der D-Zug D4 Gndfuhnen-Berlin ist heute morgen 1 Uhr im polnischen Korridor zwischen den Stationen Swarochin und Preussisch-Stargard auf freier Strecke entgleist...

Wie die Weststelle der Deutschen Reichsbahngesellschaft mitteilt, liegt nach Meldung der polnischen Staatsbahndirektion Danzig bei dem Unglück des D4 ein verbrecherischer Anschlag vor...

Ein verbrecherischer Anschlag?

Danzig, 1. Mai. (W. Z. B.)

Wie von einem von der Unglücksstelle zwischen Swarochin und Preussisch-Stargard zurückgekehrten Sonderberichterstatter gemeldet wird, sind von dem verunglückten D-Zug 4 Gndfuhnen-Berlin zwei Wagen dritter Klasse vollkommen zerstört...

Die Namen der Toten

Danzig, 1. Mai. (Privat.)

Die Namen der Toten, soweit sie festgestellt werden konnten, da sie vielfach bis zur Identifizierung verkrüppelt sind, sind folgende:

Als Scharfener, Gutsbesitzer in Renau (Ostpreußen), Johann Sch. Bernolding, Gutsbesitzer in Gding, Arthur Radw. Hoffmeister aus Elitz, Arthur Lewin, Kaufmann aus Salsfeld in Ostpreußen, Gerbert Weissweber aus Gding, Theodor Krieger, Bibliothekar aus Königsberg, Paul Selbig, Kaufmann aus Magdeburg, Gerhart Rein aus Marienburg, Gerbert Bau, Drogeriebesitzer aus Heiligenbeim bei Königsberg, Max Wolfermann, Generalkonsulbeamtet aus Danzig, mit einem zweijährigen Kind...

Berichte von Augenzeugen

Ein mitfahrender Reisender, ein Obergeringener aus Danzig, gibt folgenden Bericht über das Eisenbahnunglück: Ich saß im Dzug 3. Klasse. Kurz vor dem Einfahrtsignal vor Preuss. Stargard, wo sich eine Böschung von 6 Meter Höhe befindet, spritzte ich plötzlich einen kräftigen Ruck. Ich war in dem Augenblick, daß die Lokomotive meines Zuges auf einen Güterzug aufgefahren sei. Der Wagen, in dem ich mich befand, und der voll besetzt war, geriet ins Schwanken und stürzte die sechs Meter hohe Böschung hinab...

Ein anderer Augenzeuge teilt folgendes mit: Die größte Zahl der Reisenden befindet sich nach Deutschland gebracht worden. Unter den Toten und Verletzten befinden sich hauptsächlich Frauen. Auch zwei Kinder sind dem Unglück zum Opfer gefallen.

abspringen konnten. Fast sämtliche Tote befinden sich in einem Wagen der dritten Klasse, in den sich der erste Wagen hineingeschoben hat. Die Toten sind, außer einem polnischen Goldbeamten, deutscher Nationalität.

Die Rettungsarbeiten

Nachdem der Hilfszug eingetroffen war, ging das Rettungsamt sofort zu Werke. Um 2 1/2 Uhr brachte der erste Penelzug unerleichte Postzüge nach Preussisch-Stargard, und von dort nach Schneidemühl. Gleich nach dem Unglück war die Bahnhofsstraße auf beiden Seiten der Unglücksstelle gesperrt worden...



Späterer Zug in den Unglückszug hineinrannte. Die Ursachen des Unglücks sollen nach den Mitteilungen eines Augenzeugen, in einem Geleisdefekt zu suchen sein. Nach einer Ausrückung des Lokomotivführers soll der Zustand des Geleises an der Unglücksstelle schon seit längerer Zeit so schlecht gewesen sein, daß die Züge nur in langsamer Fahrt die Stelle passieren konnten. Trotz wiederholter Meldungen war eine Instandsetzung der schadhaften Strecke noch nicht erfolgt...

Meldungen der Staatsbahndirektion in Danzig

Berlin, 1. Mai. (W. Z. B.)

Nach Meldungen der Staatsbahndirektion in Danzig befinden sich unter den 25 Toten bei dem Eisenbahnunglück im polnischen Korridor ein Mann, zwölf Frauen und zwei Kinder. Die Zahl der Schwerverletzten wird, wie bisher, auf zwölf, die der Leichtverletzten auf sechs angegeben. Die polnische Eisenbahnverwaltung ist mit weiteren Feststellungen beschäftigt und wird nähere Nachrichten, besonders über die Namen und den Verbleib der Opfer, so schnell wie möglich der Deutschen Reichsbahn übermitteln.

Königsberg, 1. Mai. (W. Z. B.)

Einer weiteren Mitteilung der polnischen Eisenbahnbehörde zufolge hat der Eisenbahnunfall im Korridor vorwiegend die an der Spitze des Zuges befindlichen Wagen 3. Klasse betroffen. Die Schlafwagen 1. und 2. Klasse sind nicht mitverunglückt.

Reichsfinanzler Dr. Luthar hat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Aktiengesellschaft folgendes Telegramm gefandt:

„Die Nachricht von dem entsetzlichen Eisenbahnunglück, bei dem Schnellzug Gndfuhnen-Berlin betroffen hat, hat mich auf das schmerzhafteste bewegt. Ich bitte Sie, den Angehörigen der tödlich Verunglückten und den Verletzten meine aufrichtige Anteilnahme auszusprechen. Reichsfinanzler Dr. Luthar.“

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Essen meldet, wurde auf der Strecke Bortrop-Oberfeld auf einen Personenzug ein Attentat verübt. Auf die Strecke war ein mit Steinen besetzter Rollwagen geschleift, der sich in der Gegend von Bortrop auf dem Bahnübergang zum Stillen zu bringen. Auf die Ermittlung der Verbrecher ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Severing und das Reichsbanner

Ein unmöglicher Standpunkt

In der getragenen Landtagsdebatte hat auch Minister Severing das Wort ergriffen. Er kam dabei unter anderem auf das Reichsbanner zu sprechen. Es muß offen ausgesprochen werden, daß es in republikanischen Kreisen eigenartig berührt, mit welcher Äußerung der preussische Innenminister sich über das Reichsbanner geäußert hat. Wir müssen ganz energisch betonen, daß wir durchaus nicht der Ansicht sind, daß das Reichsbanner schon seine „geschichtliche Aufgabe“ erfüllt habe. Es ist gewiß nicht zu bezweifeln, daß es an sich die beste Lösung wäre, wenn alle Kampforganisationen, rechts und links, von der Wehrfläche verschwinden. Niemand wird aber so naiv sein zu glauben, daß der völkische „Frontmann“, Stahlhelm, Widling, Jung und wie sie alle heißen, irgendein an Wahn denken, selbst wenn das Reichsbanner sich zur Auflösung entschließen würde. Wir sind im Gegenteil der Auffassung, daß unter einer Präsidentschaft Hindenburg, die alle bürgerlichen Organisationen liebevoll begünstigt, die republikanische Schutzorganisation, das Reichsbanner, ganz besondere Aufgaben hat. Es gilt auch für das Reichsbanner: jezt erst recht!

Das Reichsbanner hat mit der Zurückdrängung der bürgerlichen Organisationen vielleicht seine schwierigste Aufgabe gelöst - aber so wenig wir einseitigen Vermögen, weshalb der preussische Innenminister dem Reichsbanner jezt, nachdem es in verschiedenen Kämpfen der Republik unschätzbare Dienste geleistet hat, die volle Schützer zeigt. Ein besonderer Mißgriff ist es, wenn Severing in öffentlicher Landtagsführung dem Reichsbanner - Vorführer Göring wegen seiner geräuschvollen Tätigkeit rüffelt. Vielleicht sieht sich der Herr Minister erst einmal nach anderen hohen preussischen Beamten um, die noch um effizienten geräuschvollen Politik treiben - allerdings nicht für, sondern gegen die Republik, die sie beleidigt und auf deren Verfassung sie verdrängt sind.

Am 12. Mai Hindenburgs Amisanzritt

Berlin, 1. Mai. (W. Z. B.)

Wie wir erfahren, findet die Amisanzfahung und die Gedenkfeier des neuen Reichspräsidenten am Dienstag, 12. Mai, 12 Uhr mittags im Reichstag statt.

Die Reichsregierung gegen Landtagsauflösung

Wegen der finanziellen Fragen

In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, bestehen, wie wir hören, lebhafte Bedenken gegen eine Auflösung des preussischen Landtags. Anders wie bei der Reichspräsidentenwahl würden bei einer Neuwahl in Preußen die finanziellen Fragen, besonders das Problem der Aufwertung, in den Vordergrund gestellt, und auch die wichtigen Eisenbahnfragen, die in der Außenpolitik heranziehen, zu einem Ballspiel der Reichsregierung werden. Die Reichsregierung will aber in der Finanzpolitik schnelle Arbeit des Reichstags, in der Außenpolitik Ruhe.

Beurlaubung eines polnischen Generals. Der Ostkommandant General der Infanterie Seifert, der bei dem Aufbruch der Krakauer Arbeiterkassette im November 1923 den